

MAREK STACHOWSKI

EINIGE NAMEN FÜR 'DACH' IN DEN TÜRKSPRACHEN

1. Vorbemerkungen; 2. *arastak*; 3. *čabyy*; 4. *daxt*; 5. *haraj*; 6. *kyrɣsa*; 7. *ögzä*; 8. *tüşäm*; 9. *ürlik*; 10. *üzük*; 11. Abgekürzt zitierte Literatur.

1. Vorbemerkungen

Von den vielen unterschiedlichen Namen für 'Dach' schließen wir im folgenden prinzipiell diejenigen aus, die entweder Iza-fet-Zusammensetzungen oder aber Wörter sind, die ursprünglich eine ganz andere Bedeutung hatten und nur sekundär die Bedeutung 'Dach' entwickelten, also Neosemantismen sind.

Zu den ersteren gehören z. B. tat. *öj tübäsı* (< tat. *tübä* = *gtü. töbä* 'Gipfel; Wipfel; Scheitel') 'Dach' (R I 1335), osm. *xanä örtüsü* (< osm. *örtü* 'Decke'), kirg. *üjdün üstü* ~ *üjdün töböcü* ~ *üjdün čatyry*, chak. *tura xyry* (< chak. *xyr* 'Rand, Kante'). Dies sind, wie ersichtlich, eher Beschreibungen als Termini.

Ein Beispiel für den Neosemantismus 'Dach' ist der brb. Gebrauch von *täbä* (R III 1118) mit dieser Bedeutung, auch ohne eine Izafet-Verbindung mit 'Haus'.

Sowohl diese zwei Tatsachen, als auch die relative Vielzahl der Lehnwörter sowie der Gebrauch von ein und demselben Wort in manchen Sprachen gleichzeitig für 'Dach' und 'Wand' sprechen eindeutig von dem verhältnismäßig jungen Alter des Begriffes "Dach" in vielen Türksprachen, und diese Erkenntnis stimmt im großen und ganzen mit dem Gebrauch der Jurten (vgl. z.B. hier weiter *üzük*), die kein klar abgegrenztes Dach besitzen, überein. Zu dieser Frage vgl. hier auch *haraj*.

2. *arastak*

Das nur aus dem Osm. bekannte Wort *arastak* 'Dach' ist seit dem frühen 15. Jh. belegt: ca 1405 *arustak* (Zaj. 78), 1680 *arastak* (Meninskis Wörterbuch, Sp. 5698), 1866 *arastyk* (J. Th. Zenger, *Türkisch-arabisch-persisches Handwörterbuch*, S. 23). L. Budagov hat das Wort als erster in seinem Wörterbuch (1869) als Armenismus eingestuft (Bd. I, S. 23), jedoch ohne ein konkretes Etymon anzugeben. Auch W. Radloff schreibt 1893 nur kurz: "aus dem Armenischen" (R I 259). Erst M. C. Huart hat 1921 das arm. Etymon angeführt: *անսանաղ արաստա՛* 'Zimmerdecke' (Huart 185) < *ar* 'bei, an' + Binde-*a* + *staf* (< idg. **stj*- ~ **stel*-; vgl. slaw. **stel*-*o* vs. **stol*-*ъ*; zur Struktur des arm. Wortes s. auch Solta 225-227, Anm. 7; Tum. 204f., 329). In der Form *arustak* sah Huart loc. cit. möglicherweise eine Kontamination des arm. *արաստա՛* mit dem ar.-pers. Lehnwort *rustāq* 'Dorf, An-/Siedlung; Bauer'.

3. *čabyy*

Chak. *čabyy* '1. Versteck; 2. Dach, Überdachung, Schutz-/Vordach' hat seine gute Entsprechung in tel.-alt. *jabū* 'Dach' (R III 283f.). Die beiden Wörter gehen auf **japug* zurück, und dieses ist seinerseits eine Ableitung < **jap-* 'zu-/bedecken' (ĖSTJa IV 127f.). – Zum onomasiologischen Modell vgl. weiter unten *tū-šäm*.

4. *daxt*

Zum kart *daxt* 'Dach' meint W. Radloff: "aus dem Deutschen" (R III 1615). Das moderne kar. Wörterbuch kennzeichnet das Wort dagegen als pers. (KRP 170) und verweist noch auf karH *dax* (KRP 170) ~ *dag* (KRP 168) 'Dach'.

Das auslautende *-t* in *daxt* spricht ganz eindeutig für die Verbindung des Wortes mit npers. *taxtā* 'Brett'; hierzu vgl. auch tat. *takta tūbāli ōj* 'Haus mit einem Bretterdache' (R III 1598). Das pers. Wort ist allerdings im KarTH und im Krim-Kar. als *taxta* 'Brett' (KRP 518) belegt.

Die Sonorisierung des Anlautkonsonanten und die Kürzung des Etymons um *-a* (in *daxt*) oder sogar um *-ta* (in *dax* ~ *dag*) sind aller Wahrscheinlichkeit nach unter dem Einfluß des poln. (< dt.) *dach* id. durchgeführt worden.

5. *haraj*

Dolg. *haraj* '1. Schuppen, Scheune; 2. Dach' (Slov. 56) geht auf russ. *capaš* 'Schuppen, Scheune' zurück, und dieses weiter über die Vermittlung der Türkssprachen auf npers. *sārā(j)*, ein

Wort also, das üblicherweise kurz mit 'Palast' übersetzt wird, welches aber auch – was in unserem Fall besonders wichtig ist – eine '(überdachte) Markthalle' (Stach. PL V 97) hat bedeuten können. Eben diese Überdachung muß den sibirischen Türkvölkern offensichtlich besonders aufgefallen sein – kein Wunder bei Völkern, denen Dachhäuser im europäischen Sinne lange unbekannt waren.

Zur Semantik vgl. auch ar. *قبة* *qubba* 'cupola, dome; cupolaed structure, dome-shaped edifice; domed shrine, memorial shrine, kubba (esp., of a saint)' (Wehr 737) ~ 'Zelt, z.B. bei Türken und Chasaren' (so bei Ibn Faḍlān; zum Kommentar s. bes. Lew. III 133, § 107 und II/2 100, § 156^{*)}) > osm. *kubbe* (belegt seit der 2. Hälfte des 15. Jh.; Ers. 319a; Stach. AL II 47). Da die Kuppel eine spezifische Art von Dach ist, haben wir es im Fall von ar. *qubba* und dolg. *haraj* mit ein und demselben Phänomen zu tun: die beiden Wörter bedeuten gleichzeitig ein Gebäude und seine Überdachung.

6. *kyrŷsa*

Jak. *kyrŷsa* 'Dach' ist mit Sicherheit ein russ. Lehnwort (< russ. *крыша* id.), in dem die russ. Konsonantenhäufung im Anlaut durch den Vokaleinschub aufgehoben, der betonte Vokal des Ety-

*) Frau Barbara Ostafin, M.A. (Kraków) gebührt mein herzlicher Dank dafür, daß sie meine Aufmerksamkeit auf die Bedeutung 'Zelt' und die Kommentare von T. Lewicki gelenkt hat.

mons durch den jak. Langvokal wiedergegeben und das ursprüngliche *š* entpaltalisiert wurde.

7. *ögzä*

Zum nuhg. *ögzä* 'Dach' meinte W. Radloff: "ich halte *örzä* (*ugza*) für eine falsche Lesung Shaw's, da die Consonantenverbindung *rz* in den mittelasiatischen Dialecten fehlt, = *örýzä*" (R I 1201f.). Und tatsächlich findet sich die Form *ögüzä* sowohl im Cag. (R I 1200), als auch in den modernen nuhg. Dialecten wieder, wobei die letzteren über *ögüzä* und *ögzä* hinaus auch noch *ögüze*, *ögüz*, *oyüza* [sic!, mit *o-ü-a!*] und *oyäza* 'Dach' (Ten. 118) kennen.

Wie ersichtlich, beruht die Form *ögzä* nicht auf einer vermeintlich falschen Lesung, sondern sie existiert tatsächlich (und dies heute sogar als schriftsprachlich) und ist durch den sekundären Ausfall des in der Mittelsilbe eines dreisilbigen Wortes stehenden Vokals, eine also ganz übliche Erscheinung in den Türksprachen entstanden.

Es scheint kein Zweifel zu bestehen, daß *ög(ü)zä* eine Zusammensetzung ist, und zwar < *ög* 'Haus' und *üzä* (< *üz* + *ä*) '(sein) über', und also ursprünglich eigentlich soviel wie 'des Hauses - (sein) Über' bedeutete.

Das Wort *üzä* bedarf einiger Worte Erklärung. Es wird nämlich häufig als ein Gerundium < **üz-* *'sich oben befinden' o.ä. gedeutet, doch atü. *üzlän-* 'sich erheben' (ESTJa I 623) zeigt eindeutig, daß *üz* (auch oder ausschließlich?) ein Nomen war. In *üzä* möchten wir daher ein nominales *üz* 'oben; oberer Teil' +

Poss.-Suff. 3. Sg. -ä sehen, wobei dieses -ä statt des zu erwartenden -i ~ -ü uns als ein Relikt der altertümlichen Lautverhältnisse im Auslaut, die von allen Türkssprachen nur noch im Jak. und Dolg. als System vorkommen, erscheint (zu diesem Problem s. StachM LP § 6).

Im ersten Augenblick mögen jak. Wörter wie *ürdük* 'hoch' und *ürdä-* 'sich erheben; hoch werden' auf den Gedanken verleiten, daß *üz* < **ür*² sowie daß *ürdük* und *ürdä-* gut zu dem Entwicklungsschema "*-r², *Vr²v > z; *r²C > r" (Hel. RZ passim; Hel. MT 264, § IV.3) passen. In Wirklichkeit sind die beiden jak. Wörter jedoch Ableitungen < jak. *ürüt* 'Oberfläche' < **ör-üt* < **ör* 'oberer Teil' u.ä. (ESTJa I 542) und sollen (zumindest vorläufig) von **üz* getrennt gehalten werden. Das **üz* selbst ist natürlich mit *üs* in *üs-t* (> *üs-t-ü*, *üs-t-ü-n-dä*, &c., wie in *al-t* > *al-t-y*, *al-t-y-n-da*, &c.; hierzu s. Rams. SKE 100 s.v. *kawī*; Sinor 717; UEW 6) identisch.

All die Probleme betreffen jedoch die Etymologie und die Urform von *üz* allein, und es gibt wohl keine Argumente gegen die Existenz eines nominalen *üz* und die des erstarrten tiefvokalisches Poss.-Suff. 3. Sg. -a.

Sollte es sich aber doch erweisen, daß *üzä* - aus welchen auch immer Gründen - unbedingt nur als eine Gerundialbildung gedeutet werden dürfte, so würde dies praktisch nichts an unserer Etymologie von *ögzä* ändern, außer daß dadurch bewiesen wäre, daß das Wort relativ jungen Alters ist, weil es dann hätte erst entstanden sein können, nachdem *üzä* im Sprachbewußtsein der Sprecher völlig "entverbalisiert" wurde, d.h. als ein Nominal-

teil des Kompositums gebraucht werden konnte, da die gerundiale Bedeutung hier auf jeden Fall unmöglich in Frage kommen kann.

Vgl. auch unten *ürlik* und *üzük*.

8. *tüşäm*

Tat. *tüşäm* 'Dach' (nach Budagov in R III 964 s.v. *tabanak* angeführt) hat sich < **töšäm* entwickelt und ist eine -*m*-Ableitung zu **töšä-* 'bedecken, ausbreiten'. – Zum onomasiologischen Modell vgl. oben *čabyy*.

9. *ürlik*

Das in den tat. Dialekten belegte *ürlik* 'Dach' (R I 1842) bereitet keine etymologischen Probleme und wurde schon von W. Radloff richtig etymologisiert: < tat.dial. *ür* (= gtü. *ör* < **ör*) 'der höher liegende Teil' (R I 1842, 1823).

Zum Verhältnis zwischen diesem *ör* und *üz* s. hier oben *ögzä* und vgl. auch unten *üzük*.

10. *üzük*

Brb. *üzük* 'Dach' [= kirg. *üzük* 'Filzbekleidung der Jurte' (R I 1894)] ist eine klare Ableitung < *üz* 'oberer Teil' (vgl. hier vor allem *ögzä* und s. auch *ürlik*).

11. Abgekürzt zitierte Literatur

- Ers. = Ersoylu, İ. H.: *Cem Sultan'ın Türkçe Divan'ı* (= TDK Yayınları 543), Ankara 1989, XIV + 356 S.
 ESTJa = Севортян, Э. В.: *Этимологический словарь тюркских языков*, Bd. I: *Общетюркские и межтюркские основы на гласные*,

- Москва 1974, 767 S.; Bd. IV [& Левитская, Л. С.]: *Общeturкские и межтуркские основы на буквы "җ", "ж", "й"*, Москва 1989, 293 S.
- Hel. MT = Helinski, E.: *On the interaction of Mator with Turkic, Mongolic, and Tungusic: a rejoinder.* - JSFOu 83 (1991): 257-267.
- Hel. RZ = Хелинский, Е. А. [= Helinski, E.]: *Происхождение древнетюркского чередования р ~ з и дилемма "ротацизма - зетацизма"*. - СовТюрк 1986/2: 40-50.
- Huart = Huart, M. Cl.: *Un commentaire du Qorân en dialecte turc de Gastamoûni (XV^e siècle).* - JA 18/2 (Octobre - Décembre 1921): 161-216.
- KRP = Баскаков, Н. А. / Шапшал, С. М. / Zajaczkowski, A.: *Słownik karaimsko-rosyjsko-polski. Караймско-русско-польский словарь*, Москва 1974, 688 S.
- Lew. = Lewicki, T.: *Zródła arabskie do dziejów Słowiańszczyzny*, Bd. II/2 (= PKO PAN 14): Kraków 1977, 152 S.; Bd. III (= PKO PAN 18): Kraków 1985, 248 S.
- R = Radloff, W.: *Versuch eines Wörterbuchs der Türk-Dialecte*, Bd. I: St.-Petersburg 1893, XVIII S. + 1914 Sp. + 66 S.; Bd. III: St.-Petersburg 1905, 2204 Sp. + 98 S.
- Rams. SKE = Ramstedt, G. J.: *Studies in Korean etymology* (= MSFOu 95), Helsinki 1949, 292 S.
- Sinor = Sinor, D.: *The problem of the Ural-Altai relationship.* - (in:) Sinor, D. (Ed.): *The Uralic languages. Description, history and foreign influences*, Leiden 1988: 706-741.
- Slov. = Аксенова, Е. Е. / Бельтюкова, Н. П. / Кошеверова, Т. М.: *Словарь долганско-русский и русско-долганский. Пособие для учащихся начальной школы*, Санкт-Петербург 1992, 192 S.
- Solta = Solta, G. R.: *Die Stellung des Armenischen im Kreise der indogermanischen Sprachen. Eine Untersuchung der indogermanischen Bestandteile des armenischen Wortschatzes* (= Studien zur armenischen Geschichte IX), Wien 1960, 512 S.

- Stach. AL = Stachowski, S.: *Studien über die arabischen Lehnwörter im Osmanisch-Türkischen*, Teil II: K - M (= PKO PAN 15), Kraków 1977, 154 S.
- Stach. PL = Stachowski, S.: *Studien über die neupersischen Lehnwörter im Osmanisch-Türkischen*, Teil V: FO 18 (1977): 87-118.
- StachM LP = Stachowski, M.: *Lexikalisierung der Possessivbildungen im Dolganischen* [im Druck].
- Ten. = Тенишев, Э. Р.: *Уйгурский диалектный словарь*, Москва 1990, 200 S.
- Тум. = Туманян, Э. Г.: *Структура индоевропейских имён в армянском языке*, Москва 1978, 368 S.
- UEW = Rédei, K.: *Uralisches etymologisches Wörterbuch*, Lfg. 1, Budapest 1986, XLVIII + 84 S.
- Wehr = Wehr, H.: *A dictionary of modern written Arabic*, ed. by J. Milton Cowan, Beirut - London 1980, XVIII + 1110 S.
- Zaj. = Zajączkowski, A.: *Studia nad językiem staroosmańskim. II: Wybrane rozdziały z anatolijskotureckiego przekładu Koranu* (= PKO PAU 27), Kraków 1937, XXII + 108 S.